Pfund's
Condensirte Milch
in Dosen, ohne Zucker und Salicyl,
in Flaschen
Beste Kindernahrung,
als Kaffee-Sahne billig und bequem.
Dresdner Molkerei
Gebr. Pfund.

Dresdner Nachrichten

39. Jahrgang. Dresden, 1894.

Julius Beutler, Dresden, **Wallstr. 15,**
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und **Herde, Haus-, Küchen-** und **Landwirthschafts-Geräthe.**

Hugo Borack
Hoflieferant
Altmarkt, Seestrasse 1.
Filiale: **Marienstrasse 15**
(Eingang: Antonsplatz).
Normal-, Reform-, Merino- und seidene **Unterzeuge, Blousen** und **Jaquettes, Shawls, Tücher, Plaids, Unterröcke, Westen, Bade** und **Radfahrer-Artikel, Schlafdecken.**

Lederwaaren-Specialität!
Reise-Artikel, Reise-Geschenke
empfiehlt in **grösster** Auswahl
Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstr. 3 (zunächst dem Altmarkt).

Tapeten.
Gustav Hitzschold, Moritzstrasse 14.
Tapeten.

Tuchwaaren.
Leichte elegante Anzugsstoffe für Hochsommer und Reise. **Einfarbige Cheviots** in schwarz, braun, blau. Praktische **Knaben-Anzugstoffe** empfehlen in grösster Auswahl billigst
Friedr. Greiff & Sohn. Georgplatz 9.

Solide, elegante deutsche und englische Tuchwaaren
empfiehlt in grossartigster Auswahl billigst **C. H. Hesse, 20 Marienstrasse 20, Ecke Margarethenstrasse** (3 Raben).

Nr. 160. Spiegel: Machterweiterungen des Hauses Rothschild. Kolonialnachrichten. Bierkrieg. Evangelischer Arbeiterverein. Stadtverordnetensitzung. Königlichteien. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. **Sonnabend, 9. Juni.**

Politisches.

Wenn man früher einmal die öffentliche Aufmerksamkeit auf die nahezu allmächtige Stellung des Hauses Rothschild hinlenkte und die Gefahren darzustellen versuchte, die für die einzelnen Nationen aus dem polypenartig alles an sich saugenden, in ungeheuerlichen Progressionen wachsenden Vermögen des „gelben Czaren" entspringen müssen, so war es noch das Allermindeste, was einem passiren konnte, daß man als Antisemit verschrieen und von dem gesammten Heere der Judenorgane und ihres Gefolges der Uebertreibung, der Schwarzfärberei und der direkten Kulturfeindlichkeit beschuldigt wurde. Erst nach und nach, als man immer wieder auf die einzelnen Versuche hinwies, die das Haus unternahm, um den Kupfer-, Quecksilber- und Petroleummarkt vollständig in die Gewalt zu bekommen und die Finanztyrannei in der österreichisch-ungarischen Monarchie und in Brasilien dauernd zu befestigen, schenkte man den Warnungsrufen der nationalen Presse einigen Glauben. Vor Allem war es auch der Fall von Baring Brothers in London, des einzigen Konkurrenten Rothschild's, der den Leuten die Augen öffnete und ihnen zeigte, daß vor den finanziellen Manipulationen Sr. Majestät Rothschild's kein Haus gesichert, kein Staat gefeit sei. Und jetzt erregen endlich die Bestrebungen des nimmersatten Kapitalsfürsten auch in durchaus „unverdächtigen" Kreisen gewaltige Bedenken, und zwar unter dem Eindrucke der jüngst durch verschiedene Blätter gehenden Meldung, „daß das Haus Rothschild, nachdem es an den Diamantfeldern von Kimberley gewaltige Beträge verdient, die Goldfelder im Süden von Transvaal aufzukaufen, die nicht vertäuflichen aber wenigstens unter seinen Einfluß zu bringen beabsichtige."

„Die Golderzeugung am Witwatersrand in der Südafrikanischen Republik ist," wie aus einem Artikel des „Deutschen Oekonomist" hervorgeht, „von 52½ Mill. Mk. i. J. 1891 auf 106 Mill. Mk. i. J. 1893 gestiegen und wird im laufenden Jahre auf 165 Millionen Mark zu stehen kommen. Gegenwärtig liegt diese Erzeugung in den Händen einer großen Zahl von Aktiengesellschaften. Der „Deutsche Oekonomist" berechnet den kapitalisirten Reingewinn jener Goldfelder auf mindestens eine Milliarde ohne das Anlagekapital. Nach den Schätzungen des preußischen Bergraths Schmeißer haben die Goldvorräthe im Witwatersrand einen Werth von etwa 7 Milliarden Mark. Es handelt sich annähernd um ein Drittel der Golderzeugung der Erde, also um ein Riesenunternehmen, an welches einzig und allein das genannte Welthaus denken kann. Die Ausbeutung eines Goldmonopols in Transvaal würde zunächst den monopolisirten und daher billigen Ankauf aller Produktionsmittel ermöglichen. Tritt in Transvaal an Stelle des bisherigen freien Wettbewerbes unter den Arbeitgebern wie Arbeitnehmern eine Monopolverwaltung, so kann sie nach ihrem einseitigen Interesse die Nachfrage regeln. Kauft das Rothschild'sche Syndikat dort alle Bergbaurechte auf, so kann es die Erzeugung nach Belieben feststellen, seine Arbeiter nach Gutdünken ansiedeln und nach seinem Ermessen die Beschaffung des Bedarfs an fremden Industrieerzeugnissen und Lebensmitteln organisiren. Nicht weniger eingreifend wie in Transvaal würde ein Rothschild'sches Goldmonopol auf die Währungsverhältnisse wie auf die Finanzpolitik der Kulturstaaten zurückwirken können, ebenso sehr zum Vortheile Rothschild's und der Börsenspekulation, wie zum Nachtheile der einzelnen Finanzverwaltungen und der produzirenden Bevölkerung. Rothschild könnte je nach dem Bedarf seiner Spekulation die Goldausbeute sinken oder steigen lassen und nach seinem Interesse die heutigen Währungsschwankungen leiten."

Diese Vorstöße des Hauses Rothschild zur Erringung der Weltherrschaft haben sich, wie vorauszusehen war, in den letzten Jahren immer mehr gehäuft, und es ist von hohem Interesse, sich die systematischen Operationen desselben zu vergegenwärtigen. Als im Jahre 1891 der russische Finanzminister die Verhandlungen zum Abschlusse einer dreiprozentigen Anleihe einleitete, da verlangte Baron Rothschild in London als Gegenleistung eine Zurücknahme der Maßregeln gegen die ausgewiesenen russischen Juden, deren große Anzahl und Verwahrlosung dem reichen Judenthume Englands unbequem wurde. Und als einige leere Versprechungen die Erwartungen des Geldallmächtigen nicht zu befriedigen vermochten, da mußte die Ausgabe der russischen Anleihe auf unbestimmte Zeit verschoben werden, und an allen Börsen war ein bedeutender Rückgang der russischen Papiere die direkte Folge. Die Solidarität der Rothschildfirmen trat damals klar zu Tage; denn trotz des Enthusiasmus der Franzosen für das „Väterchen" glitten doch die Bitten und Schmeichelworte des russischen Ministers an den Pariser Bankhäusern ab, die ihren Patriotismus ohne Bedenken der gemeinsamen Sache opferten. Doch früher oder später — der Sieg kam doch. Herr Witte, der das Vertrauen Rothschild's genoß und zudem mit der Jüdin Lißmovitsch vermählt war, wurde russischer Finanzminister, und die Unterhandlungen wegen der Anleihe zwischen der Pariser Rothschildgruppe und einigen Berliner und Wiener Bankfirmen gelangten 1893 zum Abschlusse. Die Gesetzentwürfe der russischen Judenkommission wurden mit möglichster Schonung einstweilen ad acta gelegt und der Thron Rothschild's war um eine Stütze fester geworden. Kurz vor der ersten gescheiterten russischen Anleihe war das gemeinsame Vorgehen der Londoner und Pariser Rothschilds bei einer anderen Gelegenheit deutlich hervorgetreten. Als im englischen Parlamente die Krise des Londoner Geldmarktes zur Sprache kam, sprach man offiziell den Dank für die schnelle Hilfe der französischen Nationalbank nicht etwa der französischen Regierung, sondern dem Hause Rothschild aus. Im Jahre 1892 waren es die Vorgänge in Brasilien, die dieselbe Lehre predigten. Es handelte sich damals um eine sogenannte Bankreform, die der in Brasilien unter der Republik eingerissenen Banknotenwirthschaft ein Ende machen sollte. Dabei hatte das Londoner Haus Rothschild andauernd seine Hand im Spiele gehabt und dem Finanzminister Brasiliens war im Grunde schließlich die Stellung eines Rothschild'schen Provinzialagenten zugewiesen worden. Als dieser durch eine unvorsichtige Politik nahe vor seiner Entlassung stand, erhielt der Präsident der Republik, Peixoto, ein langes Telegramm von Rothschild aus London, auf Grund dessen Marschall Peixoto sofort die Mehrheitspartei des Kongresses durch Hinweis auf die ungnädige Stimmung Rothschild's zu bewegen wußte, dem Finanzminister im Rothschild'schen Sinne freie Hand zu lassen. Zur Anerkennung ließ Rothschild die brasilianischen Kurse an der Londoner Börse um einige Prozent steigen, so daß seine thatsächliche Herrschaft nicht mehr angezweifelt werden konnte.

Erregt demnach schon die Thatsache, daß die Weltherrschaft des internationalen Kapitals in stetem Wachsthum begriffen ist, die Besorgniß aller national gesinnten Kreise, so muß dies noch in erhöhtem Maße die Ueberlegung bewirken, in welcher Weise und zu welchen Zwecken diese Herrschaft ausgeübt wird. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Ansammlungen des Kapitals in der Hand des Judenthums zu der gefährlichsten Waffe im Kampfe gegen jede nationale Politik werden müssen. Thatsächlich finden denn auch alle Bestrebungen, die darauf ausgehen, den Staat und die bürgerliche Gesellschaft zu zersetzen und zur Auflösung zu bringen, bei dem internationalen Kapital die wirksamste Unterstützung. Erst jüngst erzählte die Pariser „Libre Parole" die bis jetzt nicht in Abrede gestellte Geschichte, daß Baron Alphonse Rothschild in Paris den Anarchisten Marius Tournadre wiederholt mit Geld unterstützt und dem hingerichteten Henry, den Tournadre ihm vorgestellt habe, 200 Frcs. als Kosten für den Druck einer anarchistischen Broschüre übergeben habe. An die Thatsache, daß die Kommune in Paris 1870 vor dem Hause Rothschild's Halt machte, soll nur nebenbei erinnert werden. Alles dies ist zu bekannt und schon zu oft gesagt. Aber in der That, bei der erwähnten neuen „Herrscherthat" Rothschild's muß man sich die ganze Gefahr voll vergegenwärtigen, die sie in sich birgt. Sogar ein liberal gesinntes Organ wie der „Deutsche Oekonomist" schreibt, daß man solche Auswüchse des Kapitalismus beklagen müsse. „Die menschliche Gesellschaft wird es nicht ertragen," sagt das Blatt, „in eine kleine und abnehmende Zahl allgewaltiger Kapitalisten und in ein riesiges Heer von Proletariern aufgelöst zu werden und sie wird selbst unter den nachtheiligsten und verhängnißvollsten Katastrophen sich dagegen aufbäumen. Durch nichts treibe die Gegenwart sicherer in den Strudel der sozialdemokratischen Gefahren, als durch Mißbräuche des Kapitalismus, durch Privatmonopole, Syndikate &c., und im Interesse der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung sei zu verlangen, daß den angedeuteten Auswüchsen, also auch den Monopolbestrebungen des Hauses Rothschild, thatkräftig entgegengetreten werde." Daß ein solches thatkräftiges Eintreten jetzt auch in Kreisen verlangt wird, die von dem Vorwurfe einer antisemitischen Voreingenommenheit völlig frei sind, ist erfreulich genug und läßt hoffen, daß noch dereinst die Zeit kommen wird, wo man ein Mittel findet, um jenen Prozeß ungeheuerlicher Vermögenspotenzirung aufzuhalten. Würde ein solches Mittel nicht gefunden und bliebe auch eine Selbstregulirung der Verhältnisse aus, so muß in absehbarer Zeit die unumschränkte internationale Diktatur des Hauses Rothschild mit Nothwendigkeit eintreten.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 8. Juni.

Berlin. Der Kaiser besichtigte heute die hiesigen Dragoner-Regimenter in Gegenwart der Deputation seines englischen Royal Dragoon Regiments. — In der gestrigen Sitzung des Kolonialraths gab der Direktor im Auswärtigen Amt Dr. Kayser im Anschluß an die in der vorigen Session vom Kolonialrath gefaßten Beschlüsse einen Ueberblick über die Entwickelung der Schutzgebiete seit der letzten Tagung. Mit Genugthuung wurde die Verstärkung der Schutztruppe in Ostafrika und Südwestafrika begrüßt und der Anerkennung des Vorsitzenden für die Umsicht zugestimmt, mit welcher Gouverneur Frhr. v. Schecle für Aufrechterhaltung von Ruhe und Sicherheit gesorgt und durch eigene opfervolle Expeditionen die Erschließung des Landes gefördert habe. Die Ausführungen des Geh. Kommerzienraths Dr. Oechelhäuser über den Eisenbahnbau fanden allgemeine Zustimmung. Bezüglich Südwestafrikas wurde auf's Neue ausgeführt, wie wenig eine direkte Schiffsverbindung mit der Heimath zu entbehren sei; auch sei es nothwendig, eine Kabelverbindung herzustellen. Es wurde auch bemerklich gemacht, daß nach Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung es nicht schwer werden würde, durch eigene Einnahmen aus dem Schutzgebiete Viehsteuern, Landankäufe &c. die Ausgaben zu decken. Dann ging die Versammlung zur Berathung des Entwurfs einer Grundbuchordnung für Deutsch-Ostafrika über. Die Vorlage wurde einem Ausschuß zur Vorberathung überwiesen, der sofort in Berathung trat. Die nächste Sitzung findet heute Nachmittag statt. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die an Offiziere und Mannschaften des Kanonenboots „Hyäne" anläßlich der Unterdrückung des Kameruner Aufstandes verliehenen Auszeichnungen. — An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sind in den Monaten April und Mai zur Anschreibung gelangt: 671,192,652 M. (53,776,238 M. mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres), an Zöllen allein 304,430,253 M. (13,186,775 M. weniger). Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme, abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten, betrug bei den Zöllen 336,027,202 M. (23,387,880 M. weniger), aus den Zöllen und Verbrauchssteuern zusammen 607,929,870 M. (12,531,182 M. weniger). — Gestern hat in dem Ueberwachungsbezirk Schulitz die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung der im Stromgebiete der Weichsel verkehrenden Fahrzeuge begonnen. Mit Sonntag wird von sämmtlichen, die preußische Grenze auf der Weichsel bei Schulitz stromabwärts passirenden Fahrzeugen, zur theilweisen Deckung der der Staatskasse durch die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung des Stromverkehrs erwachsenden Kosten, eine Vergütung pro Kopf der eingehenden Personen erhoben. — Die Preisrichter der Deutschen Landwirthschaftsausstellung haben ihre Arbeit vollendet. Den Kaiserpreis, ein kostbares silbernes Tafelbesteck, erhielt Rittergutsbesitzer Wittig zu Kallnupönen i. Ostpr. für züchterische Leistungen seines Privatgestüts; den Ehrenpreis des Prinzen Heinrich, einen großen silbernen Pokal, Rittergutsbesitzer Schumann in Ostpreußen als hervorragendster Rinderzüchter. — Der evangelische Oberkirchenrath hat die Einholung einer Meinungsäußerung der vereinigten Berliner Kreis-Synoden darüber veranlaßt, ob, um wenigstens im den Zeichenunterricht nach Möglichkeit den Sonntag offen zu halten, durch Einrichtung von Frühgottesdiensten, welche in den Räumen der Fortbildungsschule bei Beginn derselben durch einen Geistlichen abzuhalten wären, ein Ersatz des für die Fortbildungsschüler einzurichtenden Gottesdienstes geboten werden kann.

Berlin. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, Schwester des Kaisers, kamen heute Nachmittag gegen 6 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße an. Offizieller Empfang fand nicht statt. Das kronprinzliche Paar begab sich in Hofequipage nach dem Potsdamer Bahnhof, wo der Thee eingenommen wurde, und von da nach Potsdam. Zum Aufenthalt am hiesigen Hofe ist nur ein Tag in Aussicht genommen. — Der Ausschuß des Bundes der Landwirthe trat heute Vormittag zu einer Sitzung im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Herrn v. Plötz zusammen. Er gedenkt auch am Sonnabend und Sonntag dort zu berathen. Nach Besprechung geschäftlicher und innerer Angelegenheiten wurde in die Berathung der Frage eingetreten: „Was gedenkt der Bund der Landwirthe in Zukunft zu thun?" Auf der Tagesordnung stand: Die Stellung des Bundes zu den Landwirthschaftskammern, Versicherungs- und Genossenschaftswesen, Spiritusmonopol und eine Petition des Landwirthschaftsrathes.

Hamburg. In der gestrigen Hauptversammlung des Komitees für den Deutschen Journalisten- und Schriftstellertag wurde das endgiltig festgesetzte Programm vorgelegt und einstimmig genehmigt. Für das Alsterfest werden umfassende Vorkehrungen getroffen. Anmeldungen zur Betheiligung sind zahlreich eingetroffen; 500 Theilnehmer sind angemeldet, auch aus Wien und Pest liegen zahlreiche Anmeldungen bekannter Schriftsteller vor.

Wiesbaden. Dr. Lieber wird, nachdem er bereits seinen Austritt aus dem Kreisausschuß und aus dem Provinzialverwaltungsrath erklärt hat, auch seine Mandate als Reichstags- und Landtagsabgeordneter niederlegen.

Eisleben. In der vergangenen Nacht machte sich ein neuer heftiger Erdstoß bemerkbar, durch welchen die Häuser stark erschüttert wurden.

Gnesen. Justizrath Eikerbeck wurde in das hiesige Gefängniß durch einen Berliner Kriminalschutzmann eingeliefert. Er ist vor fast 10 Jahren von hier verschwunden, weil gegen ihn mehrere Strafverfahren vorlagen; in 3 Wochen wäre die Verjährungsfrist eingetreten.

Wien. In der gestern von Wekerle verbreiteten Kabinetsliste fiel der Name Szilagyi als Justizminister auf den Widerspruch der Krone. Dem dringenden Ersuchen der liberalen Partei und Szilagyi selbst nachgebend, wird Wekerle eine andere Persönlichkeit für die Uebernahme des Justiz-Portefeuilles vorschlagen. Demnach werden in dem erwarteten Kabinet die Portefeuilles der Justiz, des Kultus' und Unterrichts und des Ackerbaues durch neue Persönlichkeiten vertreten werden.

Rom. Die römische Stadtkapelle tritt am 16. d. M. eine Rundreise durch Deutschland an. Sie wird am 18. und 19. Juni in Würzburg, am 20. in Gotha, am 21. und 22. in Erfurt, vom 24. Juni bis 3. Juli in Berlin, vom 4. bis 7. Juli in Dresden, am 8. Juli in Chemnitz, vom 10. bis 14. Juli in München, am 15. in Ulm und am 16. in Stuttgart weilen.

London. Nach einer Meldung aus Apia erweist sich die Regierung daselbst als vollständig ohnmächtig; die beiden rivalisirenden Parteien stehen sich in festen Stellungen gegenüber.

London. Die Morgenblätter besprechen die Debatte in der französischen Kammer über das englisch-belgische Abkommen und weisen die im Verlauf der Debatte gegen England erhobenen Anklagen entrüstet zurück. Die „Times", der „Standard" und andere Blätter betonen, es stehe einer Macht übel an, England der Habsucht und des Vertragsbruches zu beschuldigen, die Tunis, Madagaskar und Siam annektirt habe.

Petersburg. Nach einem kaiserlichen Ukas wird dem Generaladjutanten Tscherewin die Oberaufsicht und Verantwortung für die Sicherheit der kaiserlichen Residenz und für die Sicherheit bei den Reisen des Kaisers übertragen. Tscherewin führt den Titel dienstthuender General.

Belgrad. Stambulow erhielt angeblich von der Regierung den Wink, Bulgarien zu verlassen; er sträube sich jedoch vor der Hand, dieser Aufforderung nachzukommen. Sein Organ, die „Swoboda", behauptet, die Regierung plane die Wiederaufnahme des Prozesses wegen der Ermordung des Ministers Beltschew und beabsichtige den Nachweis zu führen, daß nicht die verurtheilten Mörder, sondern Stambulow selbst den Minister ermordet habe. Die „Swoboda" sagt dazu, dies sei eine satanische Kampfmethode.

New-York. Der ehemalige amerikanische Gesandte in Berlin Phelps ist schwer erkrankt, sein Zustand ist besorgnißerregend.

Die Berliner Börse verlief leidlich fest trotz mancherlei Schwankungen. Auf dem Kohlenmarkte trat die Kauflust zuversichtlicher auf auf Gerüchte, daß der Minister die Forderung des Syndikats von 85 M. auf drei Jahre mit Baisse-Klauseln bewilligt habe. Im Allgemeinen bewegte sich das Geschäft in den engsten Grenzen. Hüttenwerthe profitirten von der Besserung der Kohlenwerthe. Banken fest, aber still. Erst gegen Schluß regte sich Kauflust für Diskonto-Kommandit, sodaß diese eine größere Besserung erfuhren. Von fremden Renten Italiener schwächer, Russen und Ungarn fest. Von Bahnen schweizerische schwach auf Realisationen, russische Südwest infolge der ungünstigen Verstaatlichungsbedingungen angeboten, Prince Henri fest. Im Kassaverkehr 3½proz. und 4proz. deutsche Anleihen billiger abgegeben, Griechen niedriger, Serben fest. Industriepapiere sehr still, nur für einzelne Werthe zeigte sich Interesse, höher waren u. A. Hartmann. Privatdiskont 1⅛ Proz. Nachbörse ziemlich fest. — **Wetter:** Regnerisch. W.-N.-W. Wind.

Friedrich & Grundner Schnelltrocken-Firniss- und Lackfarben, ausgewogen nur in unseren Detail-Geschäften: **Zwingerstrasse 15; Schäferstrasse 12; Löbtau: Tharandterstrasse 4.**